

Wien, 11. Sept. 1900

Liebgeliebte, verehrte Baronin!

Hoffentlich sind andere Leute
gesinnungsstärklicher u. charakter-
fester als ich, die Sie mit dem
Ausdruck ihrer Freude verschonen
wollte, ja, die es sogar versprochen
hatte, still bei Seite stehen zu
wollen am heutigen Tag u. nur
ganz von Ferne mit warmer
Liebe Thores gedenken wollt.

Stattdem schicke ich nun
doch meine Herzenswünsche
an Sie ab, die wohl mit Trauer
gemischt sind, da ich mir nur
gut vorstellen kann, wie sehr

es Ihnen immer im tiefsten
Herzen zu Hute sein wird;
kommen doch schon mir immer
Thränen in die Augen wenn
ich an Frau Ida denke, die
in diesen Tagen so stolz u.
freudig leuchtende Augen ge-
habt hätte!



Ich ließ mich gerne bereden,
noch über den 13. hier in Wien
zu bleiben u. am Abend im
Burgtheater der dort stattfin-
denden Feier anzuwesen, ich
wollte nur, die Leitungsstimmen
die immer wieder auftauchen,

hätten recht u. Sie brächten
den Tag in Wien zu, so daß
man, d. h. ich, - Sie doch wenig-
stens aus der Ferne sehen
könnten, allein dieser Wunsch
ist dermaßen egoistisch, daß er
gleich nach seinem Entstehen
wieder in sich versinkt, denn
wo wären Sie an dem Festtag
besser als im Kreise der lieben
Thorigen?

Nun will ich aber rasch
schließen u. Ihre lieben Augen
nicht mit vielen Worten ermüden.
Ohnedem läßt sich das, was ich
für Sie an unendlicher Liebe

u. Verehrung im Herzen trage,
mit der ungelenteten Feder
nicht annähernd wiedergeben,
Mögen Sie uns noch recht
lange erhalten bleiben u.
mögen Sie noch recht viel
Freude an Ihren Geisteskindern
erleben — nur annähernd so
viel Gemuth als Sie Andern durch
sie bereiten, Meine Schwester
sendet Ihnen die verehrungs-
vollsten Grüsse u. ich küsse
Ihren in Gedanken — nicht
die Hände, weil Sie das nicht
leiden wollen. Ihr
allervergebenstes Töfeli